

Pilger und Walleute in Franken

An den Anfang unserer Reihe von Dokumenten und Darstellungen zu dem Thema „Pilger und Walleute in Franken“ stellen wir einen Holzschnitt, der den heiligen Sebald als Pilger mit zwei Gefährten zeigt. Das Bild ist in dem Druck des deutschen Prosapassionals „Der Heiligen Leben. Sommer- und Winterteil“ von 1488 bei Anton Koberger in Nürnberg der Legende des heiligen Sebald vorangestellt. Unter den vielen Drucken des Prosapassionals im 15. und 16. Jahrhundert ist dieser Nürnberger Druck von Koberger einer der schönsten und vor allem durch die prächtigen, mit frischen Farben kolorierten Holzschnitte ausgezeichnet. In diesem deutschen Legendenwerk, das immer wieder fälschlich als Übersetzung der Legenda aurea des Jakobus de Voragine bezeichnet wird, hat die Sebaldlegende ihre schönste Fassung erhalten. Es gibt in Franken eine Reihe von Pilgerheiligen und seligen lokaler Art und lokaler Verehrung, es sei nur auf den seligen Pilgersmann Victor Überkom, dessen Grabmal sich in der Magdalenenkapelle zu Baunach befindet, erinnert. Als Patron der freien Reichsstadt Nürnberg hat St. Sebald, der als Prototyp dieser fränkischen Pilgerheiligen bezeichnet werden kann, überregionalen Ruhm gewonnen und in dem herrlichen Grabmal des Erzgießers Peter Vischer und seiner Söhne in der Sebalduskirche in Nürnberg hat er sein eindrucksvollstes Denkmal erhalten.

Im Prosapassional heißt es von ihm: „und er wallte ye von eynem heyligen zu dem andern und gieng all zeyt barfuß als unser lieber herr Jesus cristus und trug einen stab. wann er was ein bilgrim.“

Als Zeichen seiner Pilgerschaft trägt wie die meisten Pilgerheiligen des Mittelalters auch St. Sebald in den häufigsten Darstellungen das Zeichen der Muschel am Pilgerhut. Die Muschel war zunächst Andenken und Zeugnis der frommen Pilgerschaft nach Santiago di Compostella in Spanien zum Grab des heiligen Apostels Jacobus Maior, einem der beliebtesten Ziele der Fernwallfahrten im Mittelalter. Dann hat man dieses Zeichen auch den Pilgerheiligen des Mittelalters und St. Jakobus selbst, den man auch als Pilger darstellte, an den Hut geheftet. So geschah es auch bei St. Sebald, dessen Hut oft auch noch die Pilgerzeichen anderer Gnadenorte zeigt, so z. B. das Schweiß Tuch der Veronika als Zeichen der Pilgerschaft ins Heilige Land und die gekreuzten Schlüssel als Andenken der Romwallfahrt. –

Als letztes Bild zu unserem Thema steht als Zeichen fränkischer Wallfahrtsprozession eine Wallfahrtsstange, die die Walleute aus Sonderhofen im Ochsenfurter Gau auf ihrer Wallfahrt nach Dettelbach zu „Maria im Sand“ mit sich tragen.

Es ist eine weite Spanne, die mit den beiden Bildern eingefasst wird, von den mittelalterlichen Pilgern zu den großen Wallfahrtsstätten in der Ferne, ins Heilige Land, nach Santiago, nach Rom usw. bis zu den Gemeinschaftswallfahrten, den „Kirch- und Kreuzfahrten“, zu den Gnadenstätten im fränkischen Heimatraum, nach Dettelbach, Vierzehnheiligen, Marienweiher, Gößweinstein und vielen anderen. Zu den eindrucksvollsten Wallfahrten dieser Art, die heute noch in ihrer barocken Andachtsform lebendig sind, gehört die Wallfahrt der Kreuzbruderschaft zu Würzburg zum Kreuzberg in der Rhön. Zum Bilde

Der heilige Sebaldus in einer Nische im Sockel des Sebaldusgrabes von Peter Vischer (1508-1519) in der Sebalduskirche zu Nürnberg. ▶



der fränkischen Landschaft in der Frühjahrs- und Sommerzeit gehören auch heute noch diese Wallfahrtsprozessionen, die oft weite Strecken zu Fuß zurücklegen, mit Wallfahrtsstangen, die das Gnadenbild des aufgesuchten Gnadenortes zeigen, mit Fahnen und Musikanten, mit dem Wallfahrtsführer voran. Sie sind zugleich besonders schöne Zeugnisse fränkischer Volksfrömmigkeit.

Eine weite Spanne ist, um es noch einmal zu sagen, von den Pilgern in die Ferne, einzeln oder in kleinen Gruppen, und den heimatnahen, volkreichen Wallfahrtsprozessionen. Beides wollen wir in diesem Heft in ausgewählten Beispielen darstellen.

J. D.

WÜRZBURGER PILGER 1449/50 IM HEILIGEN LAND

Die Originalhandschrift der „Beschreibung der Wallfahrt zum H. Grab“ ist nicht erhalten, doch wurde sie 1561 zu Frankfurt in Druck gegeben. „Und nach dem ich solchs gelesen und besehen“, schreibt der Herausgeber von 1561 über das handschriftliche Reisebuch. „befand ich das der Meerfahrt gleichen nie geschehen / sonderlich dieweyl sie im Winter / da alle ding von unstäte deß watters frost und kelte schwerlich zubekommen / und an gemelte ort zureisen ist.“

Druck und Zueignung rechtfertigt er dann ebenfalls im Vorwort: „... damit solche schwere Reiß der Bilgerschafft nicht dahinden blibe noch vergessen würde / Dann ich der hoffnung / so es mit verstand von meniglich gelesen / bedacht und verstanden wirt / werden fürwar kein ummschweiff / leichtfertig geschwetz / oder andere unnütze ding hierinn erfunden werden / dieweyl die Historia meldet / wie es von einem tag zum andern ergangen ist / was gefahr angst und not sie auff wasser von ungewitter / von frost / von hitz / von durst / von speyß erlitten / wie groß trübsal unnd ellend jnen im heyligen Land oftmals sey fürgefallen / wie manchs mal jr Leib und Gut in der Heyden hend gestanden / ... Denn sie haben solche gefehrliche Reisen und unkostens hohe beschwerung von den Unglaubigen so sie über jre ernannte bedingnuß geben müssen / nicht ersucht umb Weltliches rums oder ehr / sonder allein umb der ehr und liebe Gottes willen / von deß wegen sie außgezogen / dieselb auch mit gutem glück unnd der hilff Gottes vollbracht / jnen mit seinea Allmechtigen gnaden wider heim zu jren Weib und Kindern / Gut / Land und Leuten geholffen ...“

Das im folgenden wiedergegebene erste Stück des Reisebuches erzählt die Fahrt bis zur Einschiffung in Venedig. J. E. W.

Als man zalt nach Christi unsers Seligmachers Geburt / 1449. haben wir Stephan von Gumpenberg / Friderich von Wolffskel / Hans von Kameraw / unnd die chrsamen Hans Strigel unnd Niclus Magerer / beyde Bürger zu Würzburg / sampt einem Caplan und vier Dienern / zu Lob und Ehr Gott dem Allmächtigen / uns vereiniget ein Wallfahrt über Meer zu dem heyligen Grab gen Jerusalem / in die heylige Statt unsers Erlösers und Seligmachers / zu thun. Auch zu besuchen die ende und ort / dar an der HERR Jesus seine heylige Marter / und sein theuwers Blut für uns vergossen / und auff dem Berg Calvarie seinen heyligen Geist auffgeben hat.